

Partizipation – Kids reden mit



Kids wollen durch Mitsprache ihr Leben mitgestalten. Mitgestalten will aber gelernt sein und verlangt Übung. Für eine gelungene Partizipation brauchen die Guides und Späher Orientierung und Unterstützung. Beides entsteht durch deine Vorgaben! Deine Hilfestellung für Planung, Durchführung und Reflexion von Partizipationsprozessen könnte der „Fast ape“ sein.

Der Hintergrund

Wahrscheinlich hast du dir schon einmal die Frage gestellt, was für ein Programm du machen könntest? Baden-Powell antwortete darauf: „Ask the Kids!“. Guides und Späher haben einen ausgeprägten Willen, ihr Leben selbst zu gestalten. Sie wollen und können selbst entscheiden, mit wem sie ihre Zeit verbringen und was sie in ihrer Freizeit machen möchten. Auch für Kids gilt das Menschenrecht auf ein selbstbestimmtes Leben (siehe z.B. die „Kinderrechte“-Seite, www.kinderrechte.gv.at).

Partizipation ist eine der vier Säulen der Patroulle

Mitbestimmung (Partizipation, lat. partizipare = teilhaben, Anteil nehmen) bei den Guides und Spähern bedeutet, dass die jungen Jugendlichen Entscheidungen, welche ihr Leben betreffen, durch Mitsprache mitgestalten können. Einerseits eröffnet gelungene Partizipation den Kids Freiräume, ihre Lebenswelten freiwillig selbst zu gestalten, wo sie in der Lage sind reife Entscheidungen zu treffen. Andererseits sind Leiter/innen aufgefordert, einzugreifen und Grenzen zu ziehen, wo die Entscheidungssituation die Kids überfordert. Die Kunst ist es, die Rahmenbedingungen so auszubalancieren, dass diese einen Raum für Initiativen schaffen und die nötige Unterstützung und Sicherheit gewährleisten.

Die Peer-Group ist zwar von ihrem Wesen her selbstbestimmt, aber nicht unbedingt demokratisch.

Für WAGGS und WOSM ist klar: Partizipation ist *der* wesentliche Grundbaustein der „Pfadfindermethode“. In ihrem Verständnis sind Leiter/innen Verbündete der Jugendlichen, die sie zur Teilhabe und Mitgestaltung der Gesellschaft motivieren und befähigen, damit die Jugendlichen einen kreativen Beitrag zur Verbesserung der Welt leisten können.

Partizipation unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung

Durch Mitbestimmung eröffnest du deinen Guides und Spähern die Chance, Verantwortung und Solidarität zu üben. Sie lernen gemeinsam Entscheidungen zu treffen. Dies stärkt das Demokratiebewusstsein und motiviert sie wiederum, ihre Lebenswelt aktiv und eigeninitiativ mitzugestalten. Gleichzeitig erwerben sie dadurch wichtige soziale Kompetenzen. Partizipation stärkt das Selbstvertrauen und leistet einen wichtigen Beitrag zur Identitätsentwicklung.

» Kapitel
„Die Patroulle als
soziales Lernfeld“

Doch wie soll nun Mitbestimmung bei den Guides und Spähern gelebt werden?
Gelungene Partizipation bei den Guides und Spähern...

- ist freiwillig, herausfordernd, Spaßvoll,
- bezieht sich auf Fragen und Themen, die für Kids wichtig und bedeutsam sind,
- bietet Unterstützung bei der Entwicklung der entsprechenden Fähigkeiten,
- schafft Strukturen, die Mitbestimmung erleichtern und auf eine regelmäßige Basis stellen und
- stärkt das Bewusstsein der Kids, dass sie Entscheidungsmöglichkeiten haben, ihre Entscheidungen ernst genommen und gemeinsam umgesetzt werden.

Mitbestimmung braucht Übung(smöglichkeiten)

Alles will gelernt sein: „Gut zu Entscheidungen zu kommen“ (Prozess) und „gute Entscheidungen zu treffen“ (Ergebnis). Mit der Reifung des Gehirns und den zunehmenden kognitiven und sozialen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen wächst auch der Umfang der Mitbestimmung bei den Pfadfinder/innen. Partizipation braucht Übungsmöglichkeiten, denn die Fähigkeit zur Mitbestimmung wächst mit der Erfahrung. Die Lernschritte im Bezug auf Partizipation bei den Wichteln und Wölflingen sind die Grundlage, auf denen Partizipation bei den Guides und Spähern aufbaut.





» Kapitel
„Das pädagogische
Ziel der Guides/Späher-
Stufe“, Lernzonen-
Modell

Deine Aufgabe als Leiter/in

Deine Aufgabe als Leiter/in besteht darin, die Rahmenbedingungen zu definieren sowie geeignete Methoden anzubieten, so dass eine kreative, selbstverantwortliche Gestaltung des Inhalts durch die Kids möglich wird. Weiters ist es notwendig, dass du weißt, über welche Fähigkeiten und Erfahrungen deine Patroullen und ihre Mitglieder schon verfügen. Nur so kannst du entsprechend die Rahmenbedingungen gestalten und den Kids ein herausforderndes, spaßvolles Lernen ermöglichen.

Die Patroulle als Peer-Group hat ein ausgeprägtes Bedürfnis, ihre Lebenswelt selbst zu gestalten, doch fällt es den Kids nicht immer leicht zu Entscheidungen zu gelangen, die demokratisch sind und von allen mitgetragen werden. Dafür zu sorgen ist deine Aufgabe. Außerdem können Guides und Späher noch nicht die ganze Tragweite ihrer Entscheidungen abschätzen. Daher ist es sinnvoll, Umfang und Grad der Mitbestimmung der Situation entsprechend zu wählen.

Umfang und Grad der Partizipation wählen

Die „Leiter der Partizipation“ von Roger Hart (siehe Abbildung) beschreibt die unterschiedlichen Level von Mitbestimmung, wobei der Grad der Einbindung der Kids in den Entscheidungsprozess schrittweise zunimmt. Die ersten drei Stufen sind nicht-partizipativer Natur. Die folgenden fünf Stufen sind Gelegenheiten echter Partizipation. Die aufeinander aufbauenden Stufen können von den Kids je nach Reife, Kompetenz und Umfang des Themas bewältigt werden. Für uns GuSp-Leiter/innen sind vor allem die Stufen 4 bis 7 relevant:

Leiter der Partizipation

Beschreibung der Stufen:

Manipulation = fremdbestimmt und nicht informiert. Kids werden von Erwachsenen für Erreichung eigener Ziele verwendet, ohne sie über diese fremden Ziele aufzuklären.

Dekoration = Kids wirken bei einer Veranstaltung von und für Erwachsene mit, wissen kaum worum es geht und sind bei der Organisation des Anlasses nicht beteiligt.

Scheinpartizipation = Kids dürfen zwar (symbolisch) ihre Meinung kundtun, aber dies hat weiter keine Konsequenzen.

Beauftragt, aber informiert = Die Aufgabe ist fremdbestimmt, aber Kids wissen über die Ziele Bescheid und leisten einen echten Beitrag (bspw. Kids bekommen den Auftrag, für den Gruppenflohmarkt Kerzen zu gießen).

Um Rat gefragt und informiert = Die Aktivität wird zwar von den Leiter/innen geplant, aber die Kids werden bei allen wichtigen Entscheidungen einbezogen (bspw. Auswahl einer Erprobung für eine Heimstunde, welche von den Leiter/innen vorbereitet wird).

Von Leiter/innen initiiert, mit den Kids gemeinsam entschieden = Entscheidungen und Planung der Aktivität erfolgen durch Kids und Leiter/innen gemeinsam (bspw. Patroullenaktion).

Von den Kids allein initiiert und durchgeführt = selbstgestaltete Zeit durch die Patroulle, Leiter/innen unterstützen ggf. bei der Definition des Rahmens (bspw. Lagerfreizeit).

Von Kids initiiert, geteilte Entscheidungen mit Leiter/innen = Projekt wird von Kids eigenständig geplant und durchgeführt, Leiter/innen werden ggf. von ihnen als Expert/inn/en beigezogen (bspw. Projekt der RaRo).

Was heißt das in der Praxis?

Es wurde schon erwähnt: Partizipation muss gelernt, vor allem aber geübt werden. Deshalb ist es sinnvoll, *vielfältige Partizipationsformen* zu nutzen, wie z.B.

- regelmäßige Formen der Partizipation (siehe Kapitel „Kids reden mit: Mitbestimmung innerhalb der Patroulle und auf Truppebene“),
- geplante aber unaufwändige Partizipationsmöglichkeiten (wie z.B. Auswahlmöglichkeiten bei Spielen), ebenso wie
- spontane Partizipationsprozesse (wie z.B. Programmänderung in Absprache mit den Kids, um auf die aktuelle Stimmung in der Patroulle einzugehen).

Die Auswahl aus den zahlreichen partizipativen Möglichkeiten sollte sich an den Wünschen und Interessen aller am Partizipationsprozess Beteiligten orientieren. Besteht kein Anliegen ans Thema, wird die Mitbestimmungsmöglichkeit kaum als Chance wahrgenommen und die Ergebnisqualität ist zweifelhaft.

Die Kinder wissen durchaus, was sie wollen und kennen ihre eigenen Interessen. Bei den Guides und Spähern sollen sie lernen, ihre Wünsche zu artikulieren und dafür einzutreten. Sie sollen erfahren, dass eine Gemeinschaft für ein gutes Miteinander die Anliegen aller Mitglieder ernst nehmen muss: Sie sollen das während des Programms erleben, aber auch durch das Leitungsteam vorgelebt bekommen.



Eine Grundlage für gelungene Partizipation ist dein Wille, sie zu ermöglichen. Denn die Patrouille ist ja keine frei organisierte Peer-Group, sondern steht als formelle Gruppe in Abhängigkeit zum Leitungsteam. Dein Respekt für die Sichtweisen der Kids ist daher Voraussetzung, ebenso wie dein authentischer Wille, auf die Bedürfnisse der Kids einzugehen und die Entscheidungen der Kids mitzutragen. Es besteht also ein enger Zusammenhang mit deinem Führungsstil. Der Spielraum, den du den Kids für ihre Mitsprache einräumst, wird dabei durch zwei Dimensionen begrenzt:

- „Rahmen“ (u.a. Regeln, Strukturen, Zeitvorgaben) und
- „Inhalt“ (u.a. Auswahl von Aktivitäten, Themenentscheidungen der Kids) (vgl. WOSM Toolbox).

Peer-Group (Gruppe von Gleichaltrigen bzw. Gleichgestellten) und formelle Gruppe (fest organisierte Gruppe, wie sie häufig in Vereinen zu finden ist) werden ausführlich im Grünton „Die Patrouille als soziales Lernfeld“ erklärt)

Den besten Nährboden für Partizipation bei den Guides und Spähern ergeben Vorgaben den Rahmen betreffend, aber Freiheiten, was die Inhalte angeht!

Vorgaben den „Rahmen“ betreffend geben den Kids die Sicherheit, in den „Inhalten“ initiativ und kreativ werden zu können. Dieses Leitungsverhalten entspricht in Beziehungen mit pädagogischer Absicht einem kooperativen, partnerschaftlichen Führungsstil.

Partizipationsprozess

Partizipation ist ein Prozess, der nicht geradlinig verläuft, sondern einmal besser funktioniert und auch einmal schlechter. Idealerweise orientiert sich der Lernprozess an den bestehenden Möglichkeiten der Kids. Um das Lernen zu erleichtern, können wir Leiter/innen einflussgebende Faktoren berücksichtigen: Was können die Kids deiner Einschätzung nach schon, worin musst du sie noch fördern? Was kannst du ihnen als Hilfe mitgeben, was ihnen abnehmen, wenn sie noch nicht so weit sind oder gerade heute nicht so gut drauf sind?

Mit jeder Mitbestimmung wachsen die Erfahrungen und so auch wieder die Fähigkeiten. Entsprechend verändern sich unsere Aufgaben: Tendenziell brauchen die Kids anfangs vermehrt methodische Unterstützung oder unsere Einschätzung, beispielsweise zu Thema und Grad der Mitbestimmung, der Vertrautheit und den Möglichkeiten der Gruppe zum Umgang mit Konflikten in Entscheidungsprozessen, oder Hinweise, ob sich die Aufgabe mit der aktuellen Stimmung in der Patrouille verträgt. Mit zunehmender Erfahrung können sie selbst diese Zuständigkeiten und Einschätzungen übernehmen. Wir sind verantwortlich, in Absprache mit den Kids, ihren Spielraum stetig neu abzustecken, abhängig vom Stand ihrer Fähigkeiten.

		RAHMEN	
		Vorgaben durch Leiter/in an den Rahmen	KEINE Vorgaben durch Leiter/in an den Rahmen
INHALT	Vorgaben durch Leiter/in an den Inhalt	Gefahr der Bevormundung, fehlende Möglichkeit zu Initiativen	Tendenz zur Manipulation bzgl. Inhalt
	KEINE Vorgaben durch Leiter/in an den Inhalt	Idealraum für Partizipation = Kooperativer, partnerschaftlicher Führungsstil	Laissez-faire, fehlende Orientierung

Maßstab für Partizipationsprozesse

„Kids reden mit!“ ist sowohl für die Patrouille als auch für uns Leiter/innen herausfordernd.

Fast ape¹, ein Werkzeug, das für die GuSp-Arbeit entwickelt wurde, unterstützt dich dabei. Es ist eine Hilfe zur Selbsthilfe für die Planung, Durchführung und Reflexion:

- Fast ape stellt in drei Schritten bzw. drei Spalten Einschätzungsfragen zur Beurteilung der Gruppe, die partizipieren soll.
- Fast ape gibt Hinweise für die Planung und Gestaltung des Partizipationsprozesses.
- Fast ape hilft zu beurteilen, wie erfolgreich ein Partizipationsprozess war.

¹ Fast ape = Abkürzung für F=Fähigkeiten, a=Atmosphäre, s=Struktur, t=Thema; a=Ausgangslage, p=Prozessgestaltung, e=Ergebnisqualität

Fast ape ist ein Werkzeug für zielorientiertes Arbeiten. Wir empfehlen beim ersten Einsatz, das Modell einmal in den Zeilen von links nach rechts zu lesen:

- 1. Ausgangslage:** Die Fragen in der ersten Spalte sollen helfen, die aktuellen Fähigkeiten der Patrouille einzuschätzen.
- 2. Prozessgestaltung:** In dieser Spalte finden sich Hinweise für die Planung und die Durchführung von Partizipationsprozessen. Sie werden anfangs vom Leitungsteam wahrgenommen, können aber schrittweise an die Kids, gemäß ihrer Entwicklung, übertragen werden.
- 3. Ergebnisqualität:** Durch die Bearbeitung der dritten Spalte erhältst du in der Rückschau Hinweise, wie passend deine Einschätzungen und Vorgaben waren. Die Überprüfung am Ende jedes Mitbestimmungsprozesses liefert wertvolle Hinweise für Verbesserungen im nächsten Partizipationsprozess.

Partizipationsprozesse brauchen zielorientiertes Arbeiten!

Tipp! Du kannst Fast ape auch gezielt in nur einer Dimension einsetzen:

Praxisbeispiel 1: Diskutiert im Leitungsteam das Mitbestimmungspotential von bestehenden Partizipationsprozessen, wie z.B. Patrouillenstunde oder eine traditionelle, von den Guides und Spähern mitgestaltete Aktion eurer Gruppe anhand der Fragen und Punkte der „Ergebnisqualität“ im Fast ape.

Praxisbeispiel 2: Gib deinen Kids das Fast ape-Feld Prozessgestaltung/Struktur, damit sie eigenverantwortlich die Strukturqualität ihres Partizipationsprozesses checken können.


» Kapitel „Die Patrouillenaktion – Kids planen Programm“

Fast Ape: Wie partizipativ ist unsere GuSp-Arbeit?



Der Fast ape ist im Anhang zu diesem Grünton zu finden.

Fast Ape: Wie partizipativ ist unsere GuSp-Arbeit?		Ausgangslage	Prozessgestaltung	Ergebnisqualität
Rahmen:	Fähigkeiten			
	Atmosphäre			
	Strukturen			
Inhalt:	Thema			

 Partizipation - Kids reden mit

Fast ape konzentriert sich auf die Vorgaben den „Rahmen“ betreffend. Wir wollen die Kompetenzen der Kids fordern und fördern und ihnen Methoden zur Seite stellen, und zwar im Hinblick auf ihre Fähigkeiten, die Atmosphäre sowie die Struktur. Bei den „Inhalten“ soll viel Platz für die Ideen und Initiativen der Guides und Späher sein, aber auch hier kannst du sie unterstützen, z.B. in dem du schrittweise ihre Verantwortlichkeit für die Themen steigerst.

Fast ape listet Fragen, deren Beantwortung die Qualität von Partizipationsprozessen erhöhen und sichern kann. Einen Anspruch auf Vollständigkeit hat er nicht. Eine Anpassung durch dich/dein Leitungsteam ist erwünscht und notwendig.

Weiterführendes

Partizipation in der Praxis – Foren und erste überschaubare Aufgaben

- Kapitel „Kids reden mit: Mitbestimmung innerhalb der Patroulle“
- Kapitel „Kids reden mit: Mitbestimmung auf Truppeebene“
- Kapitel „Die Umsetzung des Patrullensystems in der Praxis“
- Im **JOKER** findest du im Kapitel „Verantwortungsbewusstes Leben in der Gemeinschaft“ einige Methodenvorschläge zu Ideenfindung, Entscheidungsfindung, Rückschau, etc.

Grundlagen & Hintergründe

- Kapitel „Die Patroulle als soziales Lernfeld“
- Kapitel „Deine Aufgaben als Leiter/in bei der Umsetzung des Patrullensystems“
- Kapitel „Die Entwicklungsschritte der 10- bis 13-jährigen“
- Kapitel „Der rote Faden“

Grundsätzliches zum Thema Partizipation

- WOSM, Youth Involvement, Youth Empowerment. Toolbox, Programme, Handouts: www.scout.org, Suchbegriff „Youth Involvement Toolbox“
- Zu Kinderrechten und den in der UN-Kinderrechtskonvention enthaltenen „Partizipationsrechten“: www.kinderrechte.gv.at

Fast Ape: Wie partizipativ ist unsere GuSp-Arbeit?



Hintergrund

	↓ FAST → APE	Ausgangslage der Patroulle/der Gruppe	Prozessgestaltung Hinweise für Planung & Durchführung	Ergebnisqualität Hinweise für die Reflexion
Rahmen	F ähigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Welche kommunikativen Fähigkeiten bringen die Guides und Späher mit? <ul style="list-style-type: none"> - Kennen sie Gesprächsregeln? - Ideen- u. Entscheidungsfindungsmethoden? - Haben sie Moderationserfahrung? • Welche demokratischen Fähigkeiten bringt die Patroulle mit? <ul style="list-style-type: none"> - Kennt sie Methoden zur Konsens-schließung? - Kann sie als Gruppe Konflikte (gewaltfrei) lösen? 	<p>für das Leitungsteam:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestehende Fähigkeiten fordern. • Noch nicht vorhandene Fähigkeiten fördern: <ul style="list-style-type: none"> - Sollen/Können wir Methoden anbieten? - Sollen/Können wir Aufgaben übernehmen? - Wirken wir als Rollenvorbilder (Wie leben wir Gesprächsregeln, wie treffen wir Entscheidungen?) 	<ul style="list-style-type: none"> • Welche bestehenden kommunikativen Fähigkeiten wurden geübt? • Welche kommunikativen Fähigkeiten wurden entwickelt? • Welche bestehenden demokratischen Fähigkeiten wurden geübt? • Welche demokratischen Fähigkeiten wurden entwickelt? <p>Bei nächster Partizipation berücksichtigen:</p> <hr/> <hr/>
	A tmos- A phäre	<ul style="list-style-type: none"> • Wie ist grundsätzlich das Gruppenklima in der Patroulle? <ul style="list-style-type: none"> - Wie groß ist die Wertschätzung & Offenheit? - Wie stark sind Zusammenhalt und Wir-Gefühl? - Wie stark ist das gegenseitige Verantwortungsbewusstsein? • Wie ist die aktuelle Stimmungslage? <ul style="list-style-type: none"> - Passt die Stimmung zur Aufgabe? - Muss etwas für einen Stimmungswechsel getan werden? Oder soll die Aufgabe vertagt werden? • Welche strukturierenden Maßnahmen stehen zur Verfügung? <ul style="list-style-type: none"> - Hat die Patroulle Rituale zur Einstimmung? Können ihr welche vermittelt/angeboten werden? - Hat sie selbst entwickelte Traditionen, um Etappenerfolge zu feiern? 	<p>für alle Beteiligten/ anfangs für das Leitungsteam:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Transparent machen wer/wann/wo/wie bestimmt, evtl. Regeln in der Gruppe dafür festlegen. <ul style="list-style-type: none"> - Verantwortung für die eigenen Bedürfnisse. - Mitbestimmung als Chance sehen. - Verbindlichkeit der Ergebnisse akzeptieren. • Passende Stimmung erzeugen: <ul style="list-style-type: none"> - Sollen/Können wir Methoden anbieten? - Sollen wir Einstimmung übernehmen? - Sollen/Können wir Partizipation in einen abenteuerlichen Rahmen betten? - Schaltet sich das Leitungsteam ein, wenn atmosphärisch notwendig? Ab wann? 	<ul style="list-style-type: none"> • Konnten sich alle auf die gemeinsame Arbeit konzentrieren? • Konnten alle die Arbeit gemeinsam beginnen und beenden? • Haben sich alle für das Ergebnis verantwortlich gefühlt? • Haben alle mitbestimmt? • Sind noch alle „mit an Bord“? Sind alle bereit das Ergebnis mitzutragen? <p>Bei nächster Partizipation berücksichtigen:</p> <hr/> <hr/>
	S trukturen	<ul style="list-style-type: none"> • Wie groß ist die Vertrautheit mit partizipativen Strukturen (TV, PR, TR...)? • Wie groß ist die Vertrautheit im Umgang mit strukturellen Vorgaben und/oder der Infrastruktur? <ul style="list-style-type: none"> - Hat/Braucht die Patroulle Zeitvorgaben? - Hat/Braucht sie Material? Weiß sie, wo sie es bei Bedarf bekommt? - Weiß sie, wie sie Ergebnisse sichern kann/ Braucht sie Methoden dazu? - Kann sie selbstständig Teilschritte bei der Bearbeitung setzen? Braucht sie einen Fahrplan mit Teilschritten zur Bearbeitung? 	<p>Durch die Guides und Späher bzw. anfangs durch das Leitungsteam:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Art und Umfang der Möglichkeit zur Mitgestaltung für Guides und Späher klären (ggf. Auswahlmöglichkeiten begrenzen) • Der Aufgabe entsprechend strukturelle Anhaltspunkte geben: <ul style="list-style-type: none"> - klare Aufgabe/Ziel setzen, evtl. auch schriftlich - Tagesordnung erstellen - Zeitrahmen - Partizipationsprozess gemeinsam beginnen und beenden (z.B. durch Abschlussritual...) - Zuständigkeit/Moderation klären - Grad des Mitwirkens der Leiter/in klären - Ort/Infrastruktur für konkreten Partizipationsprozess optimal vorbereiten - Evtl. Ergebnissicherung & Zuständigkeit klären - Bei komplexeren Projekten/Partizipationen evtl. Fortschrittskontrolle vorlegen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gibt es ein Ergebnis? Wenn nicht, warum nicht? • Waren die strukturellen Vorgaben realistisch & hilfreich: <ul style="list-style-type: none"> - Haben die Guides und Späher die Aufgabenstellung verstanden? - Sind Punkte offen geblieben? - Wurde das Ergebnis in der Zeit erzielt? - Waren Anfang & Ende sichtbar? - Waren alle Zuständigkeiten klar, wurden wesentliche Aufgaben abgedeckt und Funktion erfüllt? - Wurden die Ergebnisse gesichert / War Ergebnissicherung eine Anforderung? - Waren die Teilschritte am Weg zum Ergebnis klar? <p>Bei nächster Partizipation berücksichtigen:</p> <hr/> <hr/>
Inhalt	T hema	<ul style="list-style-type: none"> • Wie wichtig ist für die Guides und Späher das Thema? Wie wichtig ist es für das Leitungsteam? • Welches Wissen/Welche Informationen brauchen die Guides und Späher, um Entscheidungen treffen zu können? Woher bekommen sie die Informationen? <ul style="list-style-type: none"> - Brauchen sie inhaltliche Informationen? - Brauchen sie organisatorische Infos bzgl. Umfang, Zeit, TeilnehmerInnen...? - Müssen die Informationen angeboten werden, können sie selbstständig danach fragen? • Welche Mittel stehen zur Verfügung um gemeinsame Themen herauszuarbeiten? 	<p>Durch die Guides und Späher anfangs durch das Leitungsteam:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Thema klar benennen (wenn Thema vom Leitungsteam, dann Motiv für Themenwahl transparent machen), damit gewünschtes Ergebnis erreichbar • Informationen aufbereiten (durch Leitungsteam, externe Expert/in od. andere Quellen) • Thema klar abstecken, damit gewünschtes Ergebnis erreichbar • Evtl. Umsetzbarkeit der Inhalte durch Rückfragen (durch Leitungsteam?) absichern • Wichtigkeit des Themas hinterfragen • Sollen/Können wir Methoden zur Themenfindung oder zur Themenentscheidung anbieten? 	<ul style="list-style-type: none"> • Entspricht das Ergebnis inhaltlich der Aufgabenstellung? • Entspricht das Ergebnis im Umfang der Aufgabenstellung? • Haben die Guides und Späher in der geplanten Intensität partizipiert? • Ist eine Umsetzung realistisch? • Freuen sich die Guides und Späher auf die Umsetzung? • Sind die Ergebnisse realistisch? • War den Guides und Spähern das Thema wichtig? <p>Bei nächster Partizipation berücksichtigen:</p> <hr/> <hr/>